

Rheingauer Beobachter

Einziges und amtliches Organ



der Stadt Eltville u. Umgegend.

Erscheint **Mittwochs und Sonntags**
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal **M. 1.00** für Eltville u. auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von **Alwin Forge** in Eltville a. Rh.

Insertionsgebühr per 5-gespaltene Petit-Zeile 10 4.

Nachweislich größte Abonnentenzahl in Eltville.

N^o. 44.

Eltville, Mittwoch, den 31 Mai 1899.

30. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* **Potsdam, 28. Mai.** (Vom Hofe.) Das Kaiserpaar traf mittels Sonderzuges um 7 Uhr 50 Min. früh auf der Wildparkstation ein. Zum Empfang waren die fünf ältesten Prinzen anwesend. Nach herzlicher Begrüßung fuhren das Kaiserpaar und die Prinzen im offenen Wagen nach dem Neuen Palais. Hier empfing der Kaiser heute Mittag den Oberpräsidenten von Ostpreußen Grafen Wilhelm von Bismarck und den Baurat Saran behufs Vorlegung von Kirchenplänen. Um 12 Uhr 15 Min. empfing das Kaiserpaar 67 Teilnehmer am Tuberkulose-Kongress. Die Vorlesung dauerte fast zwei Stunden. Die drei ältesten Prinzen waren dabei zugegen. Das Kaiserpaar sprach dem Oberpräsidenten des Kongresses, Herzog zu Ratibor, gegenüber seine Freude über den Verlauf des Kongresses aus. Das Kaiserpaar und die Prinzen sprachen mit jedem einzelnen Delegierten und unterhielten sich längere Zeit mit den ausländischen Delegierten.

* **Vortheim, 29. Mai.** Gestern fand hier die Einweihung der neuen evangelischen Stadtkirche statt, an welcher der Großherzog und die Großherzogin teilnahmen. Beim Festessen hielt der Großherzog eine längere Rede, in welcher er unter Bezugnahme auf das Jahr 1870 ausführte: „Es ist mir zu wenig bekannt, was wir Kaiser Wilhelm I. alles verdanken. Es wird vielfach versucht, das Verdienst an dem, was geworden ist, anderen zu geben. Er war es und nur er allein, der den Gedanken fest und hoch gehalten, nach dem Siege den Gedanken an ein deutsches Reich und an einen deutschen Kaiser. Dieses Vermächtnis Kaiser Wilhelms I. war es, auf das ich heute Ihre Aufmerksamkeit richten möchte; wir wollen es hochhalten für alle Zeiten.“ — Der Großherzog schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm.

* **Zum Wiederaufbau der Saalburg** verlangt der Nachtragsetat 90,000 M. als 1. Rate. Die Gesamtkosten sind auf 350,000 M. veranschlagt, wozu noch 10,000 M. kommen für photographische Aufnahmen und andere Reproduktionen der vorhandenen Baureste.

* **Regensburg, 27. Mai.** Bei der Reichstagswahl im Kreise Straubing erhielt Eschingen (Centr.) 5974 Stimmen, Wieland (Bauernbund) 5391 Stimmen. Das Ergebnis von zwei Orten steht noch aus.

* **Zur Verhaftung des verantwortlichen Redakteurs der „Frankfurter Zeitung.“** Alexander Giesen, ist zu bemerken: Landgerichtsdirektor Kuchler in Darmstadt hatte sich in Geldmanipulationen mit dem Korbstopfenfabrikanten Rapp eingelassen, gegen den augenblicklich eine Anklage wegen Wechselfälschung und Vergehens gegen die Konkursordnung schwebt. Gegen Herrn Kuchler war wegen seiner Verbindung mit Rapp ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, das zur Verurteilung Kuchler's, zu einem Verweis und einer Geldstrafe führte. Die „Frankf. Ztg.“ hatte nun in einer Reihe von Artikeln behauptet, Herr Kuchler habe sich auch kriminell strafbar gemacht, zugleich hatte die „Frankfurter Zeitung“ gegen die heftige Justizverwaltung schwere Vorwürfe erhoben, weil diese nicht gegen Herrn Kuchler, der nach wie vor Landgerichtsdirektor ist, im Strafgerichtsverfahren vorging. Darauf hin verklagte das großherzoglich heftige Justizministerium die „Frankf. Ztg.“ wegen Beleidigung der heftigen Justizbehörden. Zur Vorvernehmung in dieser Sache war der verantwortliche Redakteur der „Frankf. Ztg.“ Giesen nach Darmstadt geladen und ist nun dort gleich wegen Kollisionsgefahr in Untersuchungshaft genommen worden. (Anm. der Redaktion: G. ist inzwischen wieder freigelassen worden.) Zugleich wurde bei dem Rechtsanwalt Heinrich Fulda in Darmstadt, in dem man den Verfasser der betreffenden aus Darmstadt datierten Artikel in der „Frankf. Ztg.“ vermutet, eine Hausdurchsuchung abgehalten, die indes ein positives Resultat nicht ge-

habt hat. Die Strafverfolgung erstreckt sich nämlich nicht nur auf den verantwortlichen Redakteur der „Frankf. Ztg.“, sondern auch auf den mutmaßlichen Verfasser des Artikels. Fulda hat bei seiner Vernehmung positiv erklärt, nicht der Verfasser des inkriminierten Artikels zu sein.

(B. Volks-Ztg.)

Frankreich.

* **Paris, 26. Mai.** (Dreyfus.) Ein Abonnent des „Siecle“ schreibt diesem Blatte aus Konstantinopel, der deutsche Botschafter Baron Marschall von Bieberstein habe kürzlich bei einem Ausflug nach Konia dem dortigen Generalgouverneur Ferid Bey in Gegenwart des Pariser Literaturprofessors Guyau folgende Erklärung gemacht: Als Dreyfus verurteilt wurde, war ich Minister des Aeußern in meinem Lande. Ich war also am richtigen Plage, um alles zu wissen. Ich gebe Ihnen nun mein Ehrenwort, daß Dreyfus nie direkte oder indirekte Beziehungen mit einem offiziellen oder geheimen Agenten Deutschlands oder Italiens gehabt hat; Esterhazy, ja.

* **Paris, 28. Mai.** Der Berichterstatter des Kassationshofes über die Dreyfussache, Ballot-Beaupré, hat am gestrigen Samstag Vormittag dem Generalprokurator Manau seinen Schlussbericht überreicht. Sein Antrag lautet, wie zu erwarten stand, auf Revision des Dreyfus-Prozesses mit Verweisung an ein neues Kriegsgericht. Ob damit für den Märtyrer der Teufelsinsel endlich die Erlösungshunde aus seinem fürchterlichen Gril gekommen ist? Man hat im Verlauf der „Affaire“ soviel Ueber-
raschungen erlebt, den Freunden der Wahrheit sind so viele Gegenmienen gelegt worden, daß man schon sehr optimistisch sein muß, um nicht stets neuer Winkelmzüge der Antirevisionisten gewärtig zu sein. Vermag der Kassationshof die Unabhängigkeit, die er bisher gezeigt hat, jetzt für seinen entscheidenden Beschluß zu wahren, so wird Frankreich bald erlöst sein von dem Alb der Cliquentwirtschaft, der das ganze öffentliche Leben der Republik bis in seine letzten Fasern vergiftet hat. Stimmt der Kassationshof

Irene.

Original-Roman.

Nach mitgeteilter Aufzeichnung erzählt

von

Arthur Eugen Simson.

Nachdruck verboten.

(9. Fortsetzung.)

Der Doktor Kern trat bei mir ein — ein Mann, den ich seit Monaten nicht gesehen

hatte und über den ich vor allen Dingen den Lesern einigen Aufschluß geben muß. — Doktor Kern war Mediziner, ein tüchtiger Mediziner — einer jener wenigen Ärzte, die ein gründliches Wissen besitzen und sich diesem Wissen dennoch unterordnen. Ich weiß nicht, ob man mich verstehen wird. — Er sagte wie jener griechische Weise: „Das beste Resultat, das ich aus all' meinem Wissen gezogen habe, ist das, begriffen zu haben, daß ich Nichts weiß — noch

mehr, daß ich nie etwas wissen werde, als einige untergeordnete Thatsachen mehr wie jetzt.“ — Je mehr er sich in das Studium der Medizin vertiefte — je glücklicher seine Kuren waren, desto ungläubiger zeigte er sich in seiner Wissenschaft; je mehr seine Praxis und sein Ruf wuchs, desto misstrauischer wurde er. Er konnte ordentlich in Wut geraten, wenn ein Kranker ihm sagte, er habe ihn kuriert! —

Und dieser Skeptizismus hatte sich von Tag zu



Seiden-Haus Bock & Cie., Wiesbaden
6 Wilhelmstrasse 6.

Sämtliche Neuheiten der Saison

in hervorragender Auswahl.

Echarpes.

Jupons.

Blousen.

Costume.

Tag dermaßen gesteigert, er hatte so öffentlich seinen Unglauben an alles das, was er wußte, an den Tag gelegt, daß es nur wenigen unerwartet kam, als er eines Tages das Schild von seiner Hausthür abreißen ließ, in den öffentlichen Blättern erklärte, er habe sich von der Praxis der Medizin zurück, und seinen

Bekannten sagte: „Er sei müde, den Leuten etwas vorzulügen!“ — Man hielt ihn für etwas geistesgestört, zumal da er sich von da an eine so eigentümliche Aufgabe, um sein Leben auszufüllen, gestellt hatte, daß man ihn ganz genau kennen mußte, um nicht der allgemeinen Meinung beizustimmen, daß

— wenigstens ein Teil seines Verstandes, mit Nacht umhüllt sei.

Er hatte plötzlich eine Broschüre veröffentlicht, indem er mit vielen Scharfsinn nachzuweisen versuchte, daß die modernen Strafgesetzbücher nur Unsinn und innere Widersprüche enthielten, und

dem Antrage auf Revision und Verweisung Dreyfus vor ein neues Kriegsgericht zu, so ist es ohne neue Beugung des Rechtes unerlässlich, daß Dreyfus nach Frankreich heimgebracht wird. Der Entschluß hierzu mag den französischen Machthabern schwer fallen. Um sie einzuschüchtern, wird von den Gegnern der Revision bis zur letzten Stunde nichts unversucht bleiben. Man wird das Schreckgespenst der Revolution und was sonst hierher gehört, an die Wand malen. Und auch wenn Dreyfus vor neuen Richtern steht, werden die um ihre moralische und materielle Existenz kämpfenden Ehrenmänner des französischen Generalstabes noch zu fürchten sein. Der Weg der Wahrheit ist immer rauh und steil!

* **Paris, 29. Mai.** „Siecle“ veröffentlicht heute ein Auffsehen erregendes Telegramm seines Konstantinopeler Korrespondenten; danach soll der deutsche Botschafter, Herr v. Marschall, in Gegenwart seiner diplomatischen Kollegen nicht nur erklärt haben, Deutschland und Italien hätten mit Dreyfus nie etwas zu thun gehabt, wohl aber mit Esterhazy sondern auch hinzugefügt, daß das Bordereau nie in Händen der Mitglieder der deutschen Botschaft sich befunden habe, und daß das petit bleu von Schwarzkoppen selbst geschrieben worden sei. Schwarzkoppen habe dasselbe dann zerrissen und in den Papierkorb geworfen, wohl wissend, daß die Stücke aus dem Papierkorb von einem französischen Spion aufgesammelt werden würden. Schwarzkoppen habe damit bezweckt, die Aufmerksamkeit des französischen Generalstabes auf Esterhazy zu lenken, um Dreyfus, welchen Schwarzkoppen als unschuldig kannte, zu retten. Das Petit bleu war also keine Fälschung Picquarts, sondern ein eigenhändiges Schreiben Schwarzkoppens.

Holland.

Die Friedenskonferenz.

* **Haag, 28. Mai.** Die zweite Sektion der zweiten Kommission beschäftigte sich gestern mit dem Afte der Brüsseler Konferenz vom Jahre 1874, speziell mit den Artikeln 23 bis 34, worin die Frage der Kriegsgefangenen geregelt wird. Hierüber wurde eine Einigung erzielt vorbehaltlich einiger unbedeutender redaktioneller Änderungen. Der Stadtrat von Haag gab heute Abend zu Ehren der Delegierten ein glänzendes Konzert, welches vom Stadtorchester von Amsterdam ausgeführt wurde.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

* **Elville, 29. Mai.** Ein räuberischer Ueberfall wurde am Sonntag Abend auf den Kleinbahnstrecke in b a c h von Naenthal verübt. Als derselbe nach Hause gehen wollte, wurde er hinter Neudorf, da wo die Naenthaler Fahrstraße von der Chaussee abweicht, von drei Strolchen überfallen und seiner beiden Billetpapiere beraubt. Die Straßenräuber vermuteten jedenfalls in diesen Kapseln Geld und warfen dieselben, nachdem sie sich in ihrer Vermutung getäuscht sahen, wieder fort. Tags darauf wurden diese Kapseln durch ein Neu-

dorfer Mädchen, welches dieselben im Felde gefunden hatte, der Kleinbahndirektion überbracht. Von den Thätern fehlt bis jetzt noch jede Spur.

* **Elville, 24. Mai.** Wie alljährlich so findet auch in diesem Jahre wieder am kommenden Fronleichnamstag im Garten der „Burg Graf“ ein Konzert statt, veranstaltet von der hier allgemein beliebten Kapelle des 27. Artillerie-Regiments unter persönlicher Leitung Ihres Musikdirektors Herrn J. Deul.

* **Elville.** Um der übertriebenen mißbräuchlichen Verwendung von Weintrestern für Kunstwein-fabrikation vorzubeugen, hat der Verband der Wein-händler des Rhein- und Mainlandes in seiner letzten Generalversammlung einstimmig beschlossen, die Großhändler, die eine Verfeinerung ihrer Trestern vornehmen oder dieselben freihändig veräußern, zu ersuchen, die Trestern mit einem Brantweinbrenner zur Herstellung von Cognac zu verkaufen.

* **Aus dem Rheingau, 26. Mai.** (Die Kirchengemeinde,) deren Ertragnisse in guten Jahren viele Tausende Mark in unseren Gau brachte und füglich der „Herbst“ des armen Mannes genannt wird, fällt in diesem Jahre sehr gering aus: schwarze Kirse giebt es fast gar keine und die roten Herzkirsen bringen auch nur einen halben Ertrag. Die Kirsenblüte kam in das naßkalte Wetter Ende April, und die Frucht ist in der Blüthenknospe erfroren.

* **Wiesbaden, 27. Mai.** Von einem schweren Unglück wurde die Familie des in der Moonstraße wohnenden Rangierer Wagner heimgesucht. Das vierjährige Töchterchen Wagners spielte gegen 6 Uhr gestern Abend in der Westendstraße und sprang mit anderen Kindern auf den Fahrdamm, um den um diese Zeit über der Stadt schwebenden Luftballon besser sehen zu können. Dabei geriet es unter den mit schwerem Bauholz beladenen Wagen eines Fuhrmanns aus der Wellrichstraße. Die Räder des Wagens gingen dem armen Kind so unglücklich über den Körper, daß es alsbald eine Leiche war. Der Schmerz der Eltern, die in dem Mädchen das älteste zweier Kinder beweineten, ist ein grenzenloser. Dem Fuhrmann soll keine Schuld an dem Unfall treffen.

* **Kassel, 27. Mai.** Im Gesangwettstreit entschieden die Preisrichter heute Vormittag, daß folgende Vereine am Nachmittag im engeren Wettbewerb um den Kaiserpreis und die übrigen gestifteten sieben Preise singen: Männergesangsverein Köln, Concordia-Essen, Concordia-Nachen, Berliner Lehrergesangsverein, Bremer Lehrergesangsverein, Hannoverscher Männergesangsverein, Liederhalle-Karlsruhe und Essener Männergesangsverein. Der Wettgesang, welchem das Kaiserpaar beizuwohnte, dauerte von 9 bis 11 Uhr. Der Kaiser wartete bis zur Beratung des Preisrichter-Kollegiums, das um 12 Uhr das Urteil verkündete, und fuhr dann in das Schloß zurück. Nach der heute Nachmittag stattfindenden engeren Konkurrenz erfolgt die Preisverteilung. Sodann findet ein Festmahl beim Kaiser statt, zu welchem eine Anzahl Herren vom Ortsausschuß geladen sind. Abends 10 Uhr erfolgt die Abreise der Majestäten.

* **Frau Andree,** die Gattin des kühnen

schwedischen Nordpolfahrers, weilt gegenwärtig mit ihren beiden Kindern in Münster a. St. zum Aus-gebrauch.

* **Halle i. Westf., 29. Mai.** (Zugentgleisung.) Laut amtlicher Meldung ist der Personenzug 606 Mittags 12 Uhr bei Kilometer 14,8 auf der Strecke Osnabrück-Brackwede mit der Maschine, dem Packwagen und fünf Personenwagen entgleist. Der Lokomotivführer und ein Bremser sind leicht, Reisende nicht verletzt. Der Betrieb wurde durch Umschieben aufrecht erhalten. Die Bahnstrecke ist wieder frei.

* **Berlin, 27. Mai.** Der „Post“ zufolge ist der brasilianische Offizier Jambo, welcher im Dec. 1897 im Deutschen Theater in Curitiba in Brasilien einen Zuschauer namens Luicabam mißhandelte und schließlich mit einem Dolche tödtlich verwundete, durch das Schwurgericht in Curitiba zu einer Gefängnisstrafe von 27 1/2 Jahren verurteilt worden.

* **Eine große altmärkische Hochzeit** wurde vor einigen Tagen in Callesne in der Mark gefeiert. Der Oekonom Robert Schulz holte seine Auserwählte, die Tochter des Ademanns und Gastwirts Fr. Schulz aus Kerkau heim. Ein stattlicher aus etwa 30 Vorreitern und Musikern bestehender Reiterzug ritt dem bekränzten Brautwagen voran, dem sich alsdann viele Wagen mit Hochzeitsgästen anschlossen. Einen imposanten Anblick bot der Hochzeitszug, der sich später zur Kirche bewegte, allein 80 Brautjungfern in den kostbaren Toiletten schritten dem Brautpaare voran und dann folgten 12 verlobte Paare und die bald unzählbaren Hochzeitsgäste. An der Tafel nahmen gegen 600 Personen teil, die in zwei großen Zelten und im Hause untergebracht wurden. Zu dieser Hochzeit sind 3 Kinder, 2 Schweine, 5 Kälber geschlachtet, und an 600 Butterfischen gegessen worden. Ferner wurden 1200 Flaschen Wein und etwa 15 Tonnen Bier getrunken, Liqueure und Selterwasser noch nicht mitgerechnet.

Wein-Zeitung.

* **Hallgarten, 24. Mai.** Die Weinberge entwickeln sich jetzt sehr schön. Der Fruchtansatz ist ein zahlreicher, hoffentlich verläuft die Blüte glatt. Verkauft wurden dahier von 1896er 9 Halbfüß zu angeblich 570 M. per 1200 Liter ohne Faß, von 1897er sind vielfach Proben entnommen.

* **Holtersdorf a. d. Mosel, 24. Mai.** Der Stand der Weinberge ist ein allgemein befriedigender. Es ist nun auch an der Zeit, daß beständige warme Witterung einkehrt, da sonst die Blüte der Trauben weit hinausgeschoben, und dann der Traube die Zeit, die ihr zu Reife dienen soll, zu sehr verkürzt wird. Da im vorigen Jahre die meisten Weinberge durch Peronospora und Oidium befallen waren, so ist es im Interesse des Wingerstandes, anzuraten, die Weinberge frühzeitig zu schwefeln und mit Kupferkalkbrühe zu besprühen, damit die Entwicklung der schlimmen Rebenkrankheiten verhindert wird. Im Weingeßchäft geht es immer noch langsam, die 1898er haben sich nach dem zweiten Abfüß sehr gut entwickelt, die Forderung der Winger ist 750—800—900 M. die 960 Liter.

daß zu keiner Zeit die Rechtspflege auf schwächeren, unsicheren Füßen gestanden habe, als in Europa im 19. Jahrhundert. Und von dieser Broschüre ausgehend, hatte es sich zur Aufgabe seines Lebens gemacht, alle Rechtspflege — ich sage alle, die in der Residenz vor die Öffentlichkeit kamen, vor sein Forum zu ziehen, und einen monatlichen Bericht darüber drucken zu lassen. Man denke, welch eine Ausdauer und Arbeitskraft dazu gehörte.

Diese Berichte wurden natürlich vom großen

Publikum fast gänzlich ignoriert, obgleich dieselben höchst geistreich verfaßt und stets vom Standpunkt der Logik, d. h. seiner Logik, welcher der Wissenschaft das Recht ablenkte, das letzte Wort zu reden — unangreifbar waren. Um dem in fast dürftigen Verhältnissen lebenden, schon alternden Manne seine Lieblingsmarotte zu bewahren, hatten sich einige seiner Freunde vereinigt, um die Druckkosten dieser Broschüren durch Abonnements auf dieselben zu decken; denn wir wußten es gar wohl, daß er sonst sein letztes hingeben — Hunger

leiden würde, ehe er davon abzubringen wäre, der Thematik — wie er sich ausdrückte — seine Laternen unter die Nase zu halten.

„Guten Morgen, Freund Waldburg“, sagte er im Hereintreten, „ich habe lange nicht das Vergnügen gehabt, Sie zu sehen, aber die Geschäfte wachsen mir über den Kopf; — jetzt, da Gerichtsferien sind, habe ich mir vorgenommen, einmal die Munde bei allen Bekannten zu machen; — wie geht es Ihnen?“

Kücheneinrichtungen

empfiehlt in allen Preislagen franko Fracht und Emballage.

Wiesbaden.

gr. Burgstr. 11,
part. u. I. Etage.

Erich Stephan

Telephon
736.

„Wie es allen Menschen geht, lieber Herr Doktor, halb gut, halb schlecht.“

„Nehmen Sie es nicht übel, Freund Waldburg — aber die Antwort, die sie mir soeben gegeben, war nicht sehr geistig; wenn es allen Menschen halb gut, halb schlecht ginge, so wäre ein herrliches Gleichgewicht, sowohl geistig als körperlich gefunden und alle Menschen wären glücklich.“

„Sie haben Recht!“ sagte ich lächelnd — „man sagt fast solche Redensarten immer in den Wind: — doch setzen Sie sich; wie ist es Ihnen denn ergangen, bester Doktor? dort stehen Cigarren,

— bleiben Sie ein wenig bei mir, wir wollen plaudern; vielleicht verschleucht das scharfe Denken, dessen ich mich in einer Unterhaltung mit Ihnen befeßigen muß, meinen Kopfschmerz.“

„Sie wissen lieber Freund, daß die moderne Medizin gegen dreißig Arten von Kopfschmerz kennt — es wäre leicht möglich, daß eine dieser dreißig Arten durch das Mittel, das Sie vorschlagen, gebessert würde! — Aber Sie sehen wahrhaftig nicht gut aus — lassen Sie sich doch einmal genau ansehen! . . . So! . . . Ich brauche weder Ihre Zunge, noch Ihren Puls, wie meine Herren

Kollegen. — So! . . . Hm! — Sehen Sie guter Freund, Sie sind krank und Ihnen fehlt gar nichts! Nehmen Sie das nicht für einen Widerspruch an — es ist vollständig logisch. — Sie haben die vorige Nacht nicht geschlafen — vielleicht vorübergehende gar nicht — das verrät ihr Teint; aber Sie haben dieselbe nicht im Wirtshause oder in einer Gesellschaft verbracht; denn Ihre Lippen sind nicht spröde; —“

(Fortsetzung folgt.)

• Von der oberen Haardt, 26. Mai.
Der Stand der Reben ist bei uns ein günstiger zu nennen. Die Belaubung schreitet rasch vorwärts. Mit dem Spritzen hat man bereits begonnen. Nebstlicher sind wenig anzutreffen. Dieselben werden vielfach nach distriktspolizeilicher Vorschrift gesammelt; von den Gemeinden sind Prämien bis zu 30 Pfennig für Einlieferung von 100 Stück ausgesetzt. In Kapellen und Niederhorbach haben die Wingerter durch Hagel gelitten. — Im Wein- geschäft herrscht zur Zeit wieder etwas mehr Ruhe, besonders ältere Sachen sind immer gefragt und werden gut honorirt.

• Vom südwestlichen Kaiserstuhl, 26. Mai.
Die Witterung der Vorwoche war so günstig für die Entwicklung der Reben, daß allgemein das Aus- brechen begonnen wurde. Bei dieser Arbeit zeigt es sich, daß wenig Samen, hauptsächlich bei den Roten, vorhanden sind. Wenn alles, was sich z. Bt. jetzt zeigt, gesund bleibt und die Blüte gut verläuft, da kann jedoch immerhin ein guter Ertrag erzielt werden. Im Weingeschäft ist keine Aenderung ein- getreten.

Gesundheitspflege.

Auf zahlreiche Anfragen aus Interessentenkreisen zu erwidern, daß die vielfach verbreitete Ansicht, die Verwendung des Saccharin sei zum Verfügen von Nahrungs- und Genußmitteln verboten, auf Irrtum beruht. Das Gesetz über den Verkehr mit Saccharin und anderen künstlichen Süßstoffen vom 1. Oktober 1898 betrifft nur die Verwendung des Saccharin in der Industrie und stellt es, wie dies bei einem der Gesundheit nicht nur nicht nachteiligen, sondern direkt zuträglichen Körper selbstverständlich ist, jedermann frei, seine Speisen und Getränke mit Saccharin zu süßen.

Neuerdings geht folgende Notiz durch die Zeitungen: „Gegen das Saccharin“ erheben sich neuerdings die Stimmen der ärztlichen Autoritäten mit größerem Nachdruck u. s. w. Wenn eine andere Notiz, derzufolge der „Verein der Nahrungsmittel- Interessenten“ Mt. 150000 — zur weiteren Be- kämpfung des Saccharin ausgeworfen hat, nicht entgangen ist, wird über die Provenienz des neuesten Heftartikels „gegen das Saccharin“ nicht im Zweifel sein. Es ist zwar leicht, unbewiesene Behauptungen aufzustellen, erreicht wird aber in unserem Falle damit nichts; denn die vollkommene Unschädlichkeit des Saccharin steht, nachdem dieselbe vom Kaiserl. Reichs-Gesundheitsamte in Berlin, dem Obersten Sanitätsrat für Oesterreich-Ungarn, Holland, Eng- land und den ersten medizinischen Autoritäten aller Länder einstimmig anerkannt worden ist, für jeden Gebildeten außer allem Zweifel. Stimmen ärzt- licher Autoritäten ohne Namensnennung sind wert- los! Wenn das Gutachten des französischen Ge- sundheitsrates im Jahre 1888 angeführt und dabei verheimlicht wird, daß dieses Gutachten kurze Zeit darauf von demselben Gesundheitsrate vernichtet

wurde und seine Urheber in der Académie de Médecine lächerlich gemacht und als Kellamehden hingestellt wurden, so wird dies ebensowenig Ein- druck machen, wie der Versuch, einen unbekannten Prager Arzt zu einem hervorragenden österreichischen Kliniker zu stempeln.

Die vollkommene Unschädlichkeit des Saccharin ist ein unerschütterliches Bollwerk, zu dem die ersten Mediziner, Kliniker und Physiologen der ganzen zivilisierten Welt das Fundament gelegt und unver- gängliche Bausteine beigetragen haben. Für die Ärzte, an die in dem Heftartikel appelliert wird, ist die Frage der Unschädlichkeit des Saccharin end- gültig gelöst. „Saccharin ist geradezu auffallend un- schädlich“, sagt Geheimrat Prof. Dr. Lehmann- Würzburg und deshalb ist Saccharin von Fahlberg, List u. Co., von anderen Vorzügen ganz abgesehen, allen anderen künstlichen Süßstoffen, deren Ver- halten im menschlichen Organismus noch nicht ge- prüft worden ist, weit überlegen. Neuerdings sind in der Universitäts-Kinderklinik zu Breslau sehr eingehende Untersuchungen über die Verwendung des Saccharin bei der Säuglingsernährung ange- stellt worden. Der hierüber referierende Arzt, Dr. Arthur Kellner, gelangt zu dem Schlusse, daß das Saccharin bei der Säuglingsernährung nicht nur vollkommen unschädlich, sondern den bisher ge- bräuchlichen Zuckerarten entschieden vorzuziehen ist.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville

Zurückgesetzte Sommer-Stoffe.

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise wegen vorgerückter Saison.	6 Mtr. sol. Galene-Sommerst. Kl. Mk. 1.50
Muster auf Verlangen franco.	6 „ sol. Mestor-Zephyr „ „ „ 1.80
Modellbilder gratis.	6 „ sol. Crepe-Carréaux „ „ „ 2.40
	6 „ extra prima Loden „ „ „ 3.90
	Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- und Blausenstoffen zu extra reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franko.
	Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Versandt
	Mod. Herrenstoffe z. ganzen Anzug f. M. 8.80
	„ Cheviotstoffe „ „ „ 4.90

Wiesbadener Residenz-Theater.

Spielplan:

Mittwoch, den 31. Mai:

Idealisten.

(Schauspiel Novität)

Donnerstag, 1. Juni:

Der Schlafwagencontroleur.

Freitag, 2. Juni:

„Das Erbe“

(Satorius: Dr. Rauch.)

Samstag, 3. Juni:

Mad. Boniward.

Sonntag, den 4. Juni:

„Fünfte Rad“

(Gering: Dr. Rauch.)

Königliches Theater zu Wiesbaden.

Donnerstag, 1. Juni: Der Zigeunerbaron.

Freitag, 2. Juni: Das Heimchen am Herd.

Samstag, 3. Juni: Die goldne Eva.

*** Simplissimus**, illustrierte Wochenschrift, 4. Jahrgang, Nr. 10. Verlag von Albert Langen, München. — Eine glänzende Nummer! Die politische Weisheit, die Bruno Paul auf Seite 1 ganz wundervoll illustriert, wird in allen Schichten der Bevölkerung Trost und Beruhigung hervor- rufen; sie lautet: „Es ist verkehrt, von einer Isolierung Deutschlands zu sprechen, solange uns solche freundschaftliche Beziehungen mit der Türkei und dem Fürstentum Monaco verknüpfen.“ — Ein Treffer ist ebenfalls Thöns „Zengin“ im Nacht- Cafe, die mit den vielen Mordprozessen, in die sie verwickelt wird, sich der Kellame wegen recht ein- verstanden erklärt. Engl. Schulz und Caspari sind mit auserlesenen Arbeiten vertreten. Eine flotte Erzählung Hans Oldens bildet im Verein mit reizenden Gedichten von Mia Holm und Hugo Salus den wertvollen literarischen Text.

• Jugend, wie bist du so schön! Be- sonders, wenn ein treues Mutterauge die Nahrung, Kleidung und Beschäftigung der kleinen Lieblinge sorgsam überwacht. Die Nahrung vor allen Dingen! Dann aber die Kleidung! „Ja, wenn die nicht so teuer wäre!“ seufzt manche Mutter; „ich möchte meine Kleinen so gern immer nett und adrett gehen lassen.“ Ist denn aber die Kleidung der Kinder so teuer? Man nehme nur die neueste Nummer der weitverbreiteten, illustrierten „Kindergarderobe“, Ver- lag John Henry Schwering, Berlin, zur Hand! Welche reiche Auswahl an reizenden Kindermode- bildern erblicken wir da, welche die Mütter mit Hilfe der beigelegten Schnittmusterbogen vollständig in den Stand setzt, ihren ganzen Bedarf selbst an- zufertigen. Außerdem liefert der Verlag Extra- schnitte nach eingesandtem Maß gegen 35 Pf. pro Stück. Auch die häuslichen und ärztlichen Winke, sowie die reizende Beilage „Im Reiche der Kinder“ werden allen hoch willkommen sein. Kindergarderobe, mit den Beilagen „Für die Jugend“ und „Im Reiche der Kinder“ — Abonnement nur 60 Pf. pro Quartal — ist zu beziehen von allen Buch- handlungen und Postanstalten. Gratis-Probenum- mern durch erstere und dem Verlage John Henry Schwering, Berlin W. 35, Steglitzerstr. 11.

Freund der Hausfrau

wird Dr. Thomson's Seifenpulver viel- fach genannt, weil kein anderes Waschmittel so vorzügliche Eigenschaften in sich vereinigt, als ge- rade dieses. Man erzielt damit blendend weiße Wäsche unter größter Schonung derselben. Ueber- all käuflich.

?

Geht die Welt unter

am 13. November 1899?

Ausführliche Darstellung mit Abbildungen.

Preis 10 Pfg.

Zu haben bei

Alwin Boege,

Buchdruckerei und Papierhandlung.



Fahr- räder!



Nur erstklassiges Fabrikat, anerkannt spielend leichter Lauf, elegante Ausstattung sowie sämtliche Zubehörs- und Ersatzteile empfiehlt

Carl Fellmer

Eltville, Markt.

NB. Reparaturen werden in eigener neu eingerichteter Re- paratur-Werkstätte schnellstens und sorgfältig ausgeführt.

Ziehung schon am 2. Juni Marienburger Pferdelotterie

Lose á 1 Mark

sind nur noch bis **Mittwoch Abend** zu haben.

A. Boege,

Buchdruckerei u. Papierhandlung.

W. J. Möller & Comp. MAINZ
Nr. 36 Große Bleiche Nr. 36



Tafel-Service für sechs Personen
von Mk. 10.50 an bis zu den noch höchsten

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

**Färberei und Chem.
Reinigungs-Anstalt**

von

Lauesen & Gawlick

Diesbaden.

Färben und Reinigen von Damen- und Herren-Garderoben sowie Möbelstoffe, Gardinen, Schmuckfedern, Spitzen, Handschuhe, Teppiche und Läufer jeder Art und Größe.

Annahmestelle für Eltville und Umgegend bei Herrn **Christian Eichmann**, Eltville, Hauptstraße 13.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Heugras-Versteigerung.

Freitag, den 2. Juni d. J.,
vormittags 8 Uhr,

läßt die Gutverwaltung Sicambria das

Heugras

von circa 36 Morgen

in der Gemarkung Niedrich belegenen Wiesen in 64 Parzellen versteigern.

An der Mühle des Herrn Peter Rehm wird der Anfang gemacht.

Die Verwaltung.

Fronleichnam.

An demselben Tage

Militär-Concert

in der

„Burg Graf“

mittags 4 Uhr,

ausgeführt von der

Kapelle des 27. Art.-Regts.

unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Beul**.

Gesetzlich geschützt.
Ein deutscher Gruss!

Neueste Postkarten

in den Landesfarben
u. geprägten Wappen der Staaten;
Deutschland, Preussen,
Bayern, Sachsen u. Württenb.
sind zu haben bei

Alwin Boege,
Buchdruckerei u. Papierhandl.

Strassburger Sängershaus.

Geld-Lotterie

Mk. 190 000
mit 3931 Geldgewinne.

Haupttreffer: **Mk. 80 000,**
30 000, 10 000

$\frac{1}{2}$ Orig.-Los 3 Mk., $\frac{1}{4}$ Orig.-L. 1 Mk., $\frac{11}{16}$ Orig.-L. 30 Mk.,
 $\frac{11}{16}$ Orig.-L. 10 Mk. Porto und Liste 25 Pfg. extra empfiehlt
der Generalagent **J. Stürmer**, Straßburg i. G., und alle
durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Losse sind zu haben in der **Exped. d. Blattes.**

Wein u. Restauration
zum
Weissen Schwanen
von
B. A. Kaufmüller
(vormals Hofart)
in **Mainz**, Brand Nr. 13
neben dem Hauptpostamt.
Guter Mittagstisch.
Restauration zu jeder Tageszeit.
Diners von 80 P. an.

1892er Wein,
per Flasche von Mk. 1.— an,
gibt ab
Gerd. Lambh, Eltville.

6 Molläden
nebst
Fensterrahmen u. Scheibe
billigst sofort zu verkaufen.
H. Strauß,
Mainz,
Stadthausstraße 14.

Bleichsucht-Blutarmuth
unter vollständigster Garantie für
jeden einzelnen Fall, auch brieflich.
Originalatteste jederzeit zur Einsicht.
Eduard Rübsaamen,
Höchst a. M.,
Gr. Taunusstraße 3.

Ziehung
schon **2. Juni**
er belobten

Marienburg
Pferde-Loose à 1 Mk.
11 Loose 10 Mk.
Porto und Liste 20 Pf.
Zusammen 3260 Gew. i. W. Mk.

100,000
Hauptgew.
i. W. v. Mk. **10,000**
eleg. Equipage m. 4 Pferden usw.

Ferner bietet:

Selten hohe Gewinne für solche
niedrigen Einsatz!

**Aachener Dombau-
und Krönungshaus-
Geld-Lotterie**

Ziehung 13., 14.,
15., 16. Juni 1899

Nur 210 000 Loose. Prosp. gratis.
Im glücklichsten Falle ist
der grösste Gewinn Mark

500,000

1 Präm. 300 000 = 300 000
1 Gew. 200 000 = 200 000
1 A 100 000 = 100 000
1 A 50 000 = 50 000
1 A 25 000 = 25 000
1 A 10 000 = 10 000
5 A 5 000 = 25 000
10 A 3 000 = 30 000
20 A 1 000 = 20 000
30 A 500 = 15 000
50 A 300 = 15 000
100 A 100 = 10 000
200 A 50 = 10 000
500 A 30 = 15 000
8000 A 15 = 120 000

8920 Gewinne und 1 Prämie
zusammen Mark

945,000
Bar ohne Abzug zahlbar.

Aachener Loose:
 $\frac{1}{2}$ Mk. 10, $\frac{1}{4}$ Mk. 5, $\frac{1}{8}$ Mk. 2.50
Porto und Liste 30 Pf. mehr.
empf. u. vera. auch nat. Nachnahme
— die billigste und sicherste Be-
stel-ung ist Postanweisung
das General-Debit:

Lud. Müller & Co.
Bank-
Geschäft Berlin G., Breitestr. 5.
Zur Adr. Glucksmüller.
Losse sind zu haben in der
Exped. d. Blattes.

**Anzüge-
Ausverkauf!**

Wegen Aufgabe des Ladens
Schusterstraße 27
werden die großen Vorräte eleganter, moderner

**Herren- u.
Knaben-
Anzüge,**

einzelne Hosen, Saccos,
Hosen u. Westen,
Sommer-Sacco's in Leinen,
Anstre u. Loden,
Zwirn-Hosen, Leder-Hosen,
Manchester-Hosen

zu
denkbar billigsten Preisen,
ausverkauft.

Guggenheim & Marx
Mainz, Schusterstraße 27.

**Weinbergs-
Spriken!**

**„Deidesheimer“,
„Bermorel, l'Eclair“**
zur Bekämpfung des falschen Mehlthaus
(Peronospora)

Schwefelverstäuber
„Vulkan“ und „Torpille“.

Sand Schwefelverstäuber
„Don Rebo“
zur Bekämpfung des Mehlthaus (Oidium)
hat stets großen Vorrat

Ph. J. Bischoff,
Eisenhandlung, Eltville.

Neu! Neu! Neu!

Sieben in meinem Verlage erschienen:
Neue Postkarten mit Ansicht von Eltville.

Alwin Boege,
Buchdruckerei und Papierhandlung.